**Konfessionelle Kooperation – Beispielcurriculum A für die Sekundarstufe I – Klassen 10**

Der **Antrag** **auf Erteilung** von konfessionell-kooperativem Unterricht in der Klasse 10 ist an den Bildungsplan 2016 gebunden.

Mit dem Antrag auf Erteilung von konfessionell-kooperativem Unterricht wie mit dem Antrag auf Fortsetzung ist verbindlich ein von der Fachschaft aus den im Folgenden angeführten Beispielcurricula **A oder B** gewähltes oder ein selbst erarbeitetes Curriculum abzugeben.

Die beiden Beispielcurricula stellen zwei gleichwertige Alternativen dar. Sie bilden jeweils den vollständigen Bildungsplan beider Konfessionen ab. Die Fachschaft entscheidet sich für eines der beiden Curricula, sofern sie nicht ein eigenes Curriculum erstellt und zur Genehmigung einreicht.

Ganz gleich, für welches Beispielcurriculum sich die Fachschaft entscheidet, gelten immer alle vier Spalten.

Die gelben Spalten bilden den Ausgangpunkt für die katholische Lehrkraft. Die violetten Spalten bilden den Ausgangspunkt für die evangelische Lehrkraft. In der mittleren Spalte entsteht ein gemeinsamer Unterrichtsplan, der beide Konfessionen abbildet. Die in den Teilkompetenzen enthaltenen konfessionellen Besonderheiten werden im Unterricht der jeweils anderen Konfession berücksichtigt. Die Unterrichtsplanung erfolgt im Team.

**Aufbau der Curricula**

Das Curriculum ist folgendermaßen aufgebaut:

**Beispielcurriculum A:**

|  |
| --- |
| **Unterrichtseinheiten von je 10 – 12 Stunden** |
| **Inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch** | **Prozessbezogene Kompetenzen evangelisch** | **Gemeinsamer Unterrichtsplan** | **Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch** | **Prozessbezogene Kompetenzen katholisch** |
|  |  |  |  |  |
| ***Katholischer Blickwinkel*** | **Zentrale Inhalte** | ***Evangelischer Blickwinkel*** |

**Erläuterung**

Unter einer thematischen Überschrift (**Unterrichtseinheit = UE**) finden sich hier im **Beispielcurriculum B** von links nach rechts zuerst die prozessbezogenen und die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Bildungsplans **Katholische Religionslehre**, sodann die freie Spalte für die gemeinsame Unterrichtsplanung, und in den rechten beiden Spalten analoge inhaltsbezogene und prozessbezogene Teilkompetenzen des Bildungsplans **Evangelische Religionslehre**.

Gemäß dem Prinzip „Gemeinsamkeiten stärken – Unterschieden gerecht werden“, das den konfessionell-kooperativen Unterricht auszeichnet, werden für jede Konfession am Ende der Spalten Hinweise auf den **Blickwinkel** der jeweils anderen Konfession gegeben. Zentrale Inhalte stehen in der Mitte.

**Besonderer Hinweis zu den katholischen ibK:**

Die Kompetenzen der Klasse 10 bauen auf denjenigen der Standardstufe 7/8/9 auf, ergänzen, erweitern oder vertiefen sie. Um einen sinnvollen und nachhaltigen Kompetenzaufbau in den Klassen 7 bis 10 zu gewährleisten, ist es daher für die Entwicklung von Fachcurricula bzw. die Unterrichtsplanung notwendig, die Kompetenzbeschreibungen beider Standardstufen von vornherein in die Planung einzubeziehen. Der Erwerb der inhaltsbezogenen Kompetenzen des Standardzeitraums 10 ist also auf vier Jahre anzulegen und erfolgt nicht erst in Klasse 10. Um die Klasse 10 zeitlich zu entlasten, wurden die inhaltsbezogenen Teilkompetenzen 3.3.1 (4), 3.3.3 (4), 3.3.5 (4), 3.3.6 (4) der Unterrichtseinheit UE 9 *Sterben, Tod ... und dann?* sowie alle Teilkompetenzen aus dem Bereich *Religionen und Weltanschauungen* der UE 12 *Religiöse Vielfalt* der Standardstufe 7/8/9 als Erweiterungen und Vertiefungen zugeordnet.

|  |
| --- |
| **UE1: Was glauben wir, wenn wir an Jesus Christus glauben?****6–8 Std.** |
| Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit unterschiedlichen Vorstellungen von Jesus als Grundlage des evangelischen Glaubens („solus Christus“). |
| **Prozessbezogene Kompetenzen****evangelisch** | **Inhaltsbezogene Kompetenzenevangelisch** | **Gemeinsamer Unterrichtsplan** | **Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch** | **Prozessbezogene Kompetenzen katholisch** |
| Die Schülerinnen und Schüler können **2.2.2** religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten.**2.3.5** im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten.**2.4.3** sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen.**2.4.4** Kriterien für einen konstruktiven interreligiösen Diskurs benennen. | Die Schülerinnen und Schüler können **3.3.5 (1)****G** verschiedene Sichtweisen auf Jesus (z. B. Jesus Christus, Sohn Gottes, Messias, Herr, Jesus im Koran) beschreiben.**M** verschiedene Aussagen über Jesus (z. B. Jesus Christus, Sohn Gottes, Herr, Jesus im Koran) miteinander vergleichen.**E** einen begründeten Standpunkt zu Aussagen über Jesus (z. B. Jesus Christus, Sohn Gottes, Herr, Jesus im Koran) einnehmen.**3.3.3 (1)****G** die Rezeption biblischer Texte und Motive in Medien (z. B. Musik, Bildende Kunst, Film, Werbung, Literatur) beschreiben**M** die Rezeption biblischer Texte und Motive in Medien (z. B. Musik, Bildende Kunst, Film, Werbung, Literatur) erläutern**E** zur Rezeption biblischer Texte und Motive in Medien (z. B. Musik, Bildende Kunst, Film, Werbung, Literatur) kritisch Stellung nehmen | **Was glauben Menschen, wenn sie an Jesus Christus glauben?** | Die Schülerinnen und Schüler können **3.3.3 (1)****G** an einem Beispiel *darstellen*, dass biblische Texte eine Glaubensperspektive voraussetzen (z. B. an Ex 3,1-22; Ps 18; Ps 104)**M** *erläutern***E** *entfalten***3.3.3 (2)****G/M/E** an Beispielen zeigen, wie biblische Texte oder Motive aufgegriffen werden (z. B. in Werbung, Musik, Bildender Kunst, Film, Literatur)**3.3.5 (1)****G** Jesusvorstellungen in der Alltags- und Jugendkultur *beschreiben*, die von Klischees geprägt werden (z. B. in der Popmusik, im Sport)**M** *erläutern***E** *sich auseinandersetzen***3.3.5 (2)****G** eine Jesusdeutung in der Kunst (Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film) mit biblischer Überlieferung vergleichen**M** *in Beziehung setzen***E** *in Beziehung setzen* | Die Schülerinnen und Schüler können **2.1.3** religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen**2.1.5** aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen**2.2.1** Grundformen religiöser Sprache erschließen**2.2.2** ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen**2.2.4** biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen**2.2.5** religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten |
| *Die Schülerinnen und Schüler analysieren Deutungen von Jesus Christus in Kultur und Gesellschaft im Horizont von Bibel und Tradition.* | **An Jesus Christus glauben** | *Am Ende ihrer Schullaufbahn befassen sich die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Vorstellungen von Jesus als Grundlage des evangelischen Glaubens („solus Christus“).* |

|  |
| --- |
| **UE2: Die Bergpredigt als Herausforderung****12 Std.** |
| Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich Aufbau und Auslegungsmodelle der Bergpredigt. Sie setzen sich mit der Anstößigkeit der Bergpredigt für ein Leben aus dem Glauben auseinander und profilieren damit ihr Verständnis von Jesus Christus. |
| **Prozessbezogene Kompetenzen****evangelisch** | **Inhaltsbezogene Kompetenzenevangelisch** | **Gemeinsamer Unterrichtsplan** | **Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch** | **Prozessbezogene Kompetenzen katholisch** |
| Die Schülerinnen und Schüler können**2.1.4** in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren.**2.1.5** die Rezeption religiöser Motive in Medien erkennen.**2.2.1** religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen**2.2.2** religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten.**2.2.3** Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.**2.2.4** den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen.**2.3.1** deskriptive und normative Aussagen unterscheiden und sich mit deren Anspruch auseinandersetzen. **2.3.6** Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und diese beispielhaft anwenden.**2.4.3** sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen.**2.4.4** Kriterien für einen konstruktiven interreligiösen Diskurs benennen. | Die Schülerinnen und Schüler können**3.3.1 (2)****G** Konsequenzen (z. B. Menschenwürde, Opfer-Täter-Ausgleich, Diakonie, Inklusion) aus der biblischen Sichtweise des Menschen aufzeigen.**M** Konsequenzen (z. B. Menschenwürde, Opfer-Täter-Ausgleich, Diakonie, Inklusion) aus der biblischen Sichtweise des Menschen aufzeigen.**E** auf der Grundlage der biblischen Sichtweise des Menschen Perspektiven für ein gelingendes Zusammenleben entwickeln.**3.3.2 (1)****G** den herausfordernden und zusprechenden Charakter der Bergpredigt für christliches Leben an Beispielen beschreiben.**M** den herausfordernden und zusprechenden Charakter der Bergpredigt zu Fragen christlicher Lebensgestaltung (z. B. Gebet, Gewalt, Macht, Geld, Besitz, Sexualität, Verzicht, Sorge) in Beziehung setzen.**E** sich mit dem herausfordernden und zusprechenden Charakter der Bergpredigt (z. B. im Hinblick auf Gebet, Gewalt, Macht, Geld, Besitz, Sexualität, Verzicht, Sorge) auseinandersetzen.**3.3.5 (1)****G** verschiedene Sichtweisen auf Jesus (z. B. Jesus Christus, Sohn Gottes, Messias, Herr, Jesus im Koran) beschreiben**M** verschiedene Aussagen über Jesus (z. B. Jesus Christus, Sohn Gottes, Herr, Jesus im Koran) miteinander vergleichen**E** einen begründeten Standpunkt zu Aussagen über Jesus (z. B. Jesus Christus, Sohn Gottes, Herr, Jesus im Koran) einnehmen | **Schuld und Vergebung****Wie können wir miteinander leben?****Reich Gottes als Ziel für ein Leben in Frieden und Gerechtigkeit****Die Bergpredigt: Zuspruch und Anspruch****Auf unser ganzes Leben** **Für wen gilt die Bergpredigt?****Mit der Bergpredigt heute leben?** **Ethische Herausforderungen****Abschlussreflexion:****Wer ist eigentlich Jesus Christus?Von der „Jesulogie“ zur Christologie** | Die Schülerinnen und Schüler können**3.3.1 (5)****G** vor dem Hintergrund der Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit Gottes Formen von Vergebung und Versöhnung aufzeigen (Mediation, Täter-Opfer-Ausgleich, Sakrament der Buße und Versöhnung)**M** *beschreiben* **E** *erläutern* **3.3.6 (3)****G** an biblischen Beispielen *aufzeigen*, welche Bedeutung der Dienst am Nächsten hat (z. B. Lk 10,25-37; Joh 13,1-17)**M** *erläutern***E** *herausarbeiten***3.3.5 (3)****G** an Gleichnissen und Wundererzählungen *aufzeigen*, welche Lebensperspektive die Reich-Gottes-Botschaft enthält (z. B. Mt 25,14-30; Mk 7,31-37; Lk 14,15-24; Joh 6,1-15)**M** *beschreiben***E** *herausarbeiten***3.3.3 (5)****G** an Beispielen *beschreiben*, dass biblische Texte auch heute Bedeutung haben können (z. B. Mt 25,31-40; 1Kor 12; 1Kor 13)**M** *erläutern***E** *begründen***3.3.3 (6)****G** an aktuellen Beispielen *beschreiben*, wie ethische Forderungen der Bibel gesellschaftliche Wirklichkeit verändern können (z. B. Flüchtlingshilfe)**M** *erläutern***E** *entfalten***3.3.1 (6)****G** ausgehend von christlichen Normen (z. B. Mt 7,12) und Werten (z. B. Gerechtigkeit und Freiheit) *zeigen*, *wie* verantwortliches Handeln zur Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft beiträgt**M** *erklären, wie***E** *beurteilen, warum***3.3.5 (5)****G** an Beispielen aus der Bergpredigt (Mt 5-7) aufzeigen, wie die Botschaft Jesu zum Perspektivenwechsel herausfordert**M** *beschreiben***E** *analysieren* **3.3.2 (1)****G** globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen *benennen* **M** *aufzeigen***E** *erläutern***3.3.2 (2)****G** aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen *aufzeigen*, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich)**M** *beschreiben***E** aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen untersuchen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich, mangelnde Teilhabe)**3.3.2 (3)****G** zentrale ethische Aussagen des Dekalogs (z. B. Ex 20,16) und eines Propheten (z. B. Amos) sachgemäß *beschreiben***M** *darstellen***E** *herausarbeiten***3.3.2 (6)** **G/M/E** sich am Beispiel des „Projekts Weltethos“ mit christlicher Weltverantwortung *auseinandersetzen***3.3.5 (6)****G** am Engagement von christlichen Gemeinschaften *beschreiben*, was es bedeuten kann, dem Beispiel Jesu zu folgen**M** *erklären* **E** *herausarbeiten* | Die Schülerinnen und Schüler können**2.2.1** Grundformen religiöser Sprache erschließen**2.2.2** ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen**2.2.4** biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen**2.3.1** die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen**2.3.7** Herausforderungen sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen**2.3.8** Sach- und Werturteile unterscheiden**2.4.2** eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten**2.4.3** erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären**2.4.4** die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern**2.4.5** Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden**2.4.6** sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen |
| *Die aus der prophetischen Tradition erwachsenen ethischen Forderungen in Jesu Bergpredigt und seiner gesamten Reich-Gottes-Botschaft zielen als Zuspruch und Anspruch auf verantwortliches Handeln in Gesellschaft und Welt.*  | **Wer ist Jesus Christus für mich?** | *Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich Aufbau und Auslegungsmodelle der Bergpredigt. Sie setzen sich mit der Anstößigkeit der Bergpredigt für ein Leben aus dem Glauben auseinander und profilieren damit ihr Verständnis von Jesus Christus*. |

|  |
| --- |
| UE3: Mit dem Strom schwimmen? Christen und Kirche in der Welt ca. 10 Std. |
| Die christliche Lebenspraxis wird unter den Bedingungen einer säkularen Welt thematisiert. Anhand von historischen Beispielen wird die Frage nach Haltungen von einzelnen Christen und der Kirche in möglichen Konfliktfeldern untersucht. Daraus können sich Handlungsmöglichkeiten im Engagement für Gerechtigkeit entwickeln. |
| **Prozessbezogene Kompetenzen****evangelisch** | **Inhaltsbezogene Kompetenzenevangelisch** | **Gemeinsamer Unterrichtsplan** | **Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch** | **Prozessbezogene Kompetenzen katholisch** |
| Die Schülerinnen und Schüler können**2.1.4** in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren.**2.3.5** im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten.**2.4.3** sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen.**2.5.1** sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren. | Die Schülerinnen und Schüler können**3.3.6 (1)****G** an einem Beispiel die Haltung von Christen gegenüber dem Staat in autoritären Regimen beschreiben (z. B. NS-Zeit, Kirche in der DDR, Verfolgung und Unterdrückung von Christen weltweit)**M** die Haltung von Christen gegenüber dem Staat in einem autoritären Regime darstellen (z. B. NS-Zeit, Kirche in der DDR, Verfolgung und Unterdrückung von Christen weltweit)**E** die Haltung von Christen gegenüber dem Staat in autoritären Regimen untersuchen (z. B. NS-Zeit, Kirche in der DDR, Verfolgung und Unterdrückung von Christen weltweit)**3.3.6 (2)****G** das Verhältnis evangelischer Kirchen zu Staat und Gesellschaft (z. B. Religionsunterricht, Kirchenasyl, Kirchensteuer, Friedensfrage) beschreiben**M** das Verhältnis evangelischer Kirchen zu Staat und Gesellschaft (z. B. Religionsunterricht, Kirchenasyl, Kirchensteuer, Friedensfrage) erläutern**E** sich mit dem Verhältnis evangelischer Kirchen zu Staat und Gesellschaft (z. B. Religionsunterricht, Kirchensteuer, Friedensfrage) auseinandersetzen | **Versagen und Bekennen****Kirche und Staat: miteinander? Nebeneinander?** | Die Schülerinnen und Schüler können**3.3.1 (3)****G** am Beispiel von Petrus zeigen, welche Bedeutung Glaube, Freiheit und Vergebung für den Menschen haben können (z. B. Lk 22,31-34; Lk 22,54-62; Apg 4,1-22)**M** am Beispiel von Petrus oder Paulus darstellen, welche Bedeutung Glaube, Freiheit und Vergebung für den Menschen haben können (z. B. Lk 22,31-34; Lk 22,54-62; Apg 4,1-22; Apg 9; Gal 5,13-26)3.3.1 (5)**E** an der Verkündigung und der Person des Paulus erläutern, welche Bedeutung Glaube und Freiheit für den Menschen haben können (z. B. 1Kor 13; Gal 3,26-29; Gal 5, 1-14) **3.3.6 (1)****G/M** an einem Beispiel *zeigen*, dass die Kirche im Laufe der Geschichte unterschiedliche Lebens- und Ausdrucksformen entwickelt hat (z. B. Reformströmungen und Ordensgründungen; Kirchenbau und Musik)**E** *erläutern***3.3.6 (2)****G/M/E** ausgehend vom Unrecht der Shoah die Rolle der Katholischen Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus herausarbeiten**3.3.6 (5)****G** aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Welt *beschreiben* (z. B. Welttag des Friedens, Woche für das Leben, Weltjugendtage)**M** *darstellen***E** *erläutern***3.3.6 (6)****G** Möglichkeiten beschreiben, wie Jugendliche am solidarischen Handeln der Kirche teilnehmen können (z. B. Compassion, Pflasterstube)**M** Möglichkeiten erläutern, wie Jugendliche am solidarischen Handeln der Kirche teilnehmen können (z. B. Vesperkirche, Tafeln)**E** Möglichkeiten prüfen, wie Jugendliche am solidarischen Handeln der Kirche teilnehmen können (z. B. Freiwilliges Soziales Jahr, Partnerschaft mit Peru) | Die Schülerinnen und Schüler können**2.1.2** Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen**2.1.3** religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen **2.1.4** ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft erkennen**2.2.2** ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen**2.2.3** in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen**2.2.4** biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen**2.3.1** die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen**2.4.4** die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern**2.4.3** erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären**2.5.5** die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten  |
| *An ausgewählten Beispielen setzen sich die Schülerinnen und Schülern mit positivem Wirken und Versagen der Katholischen Kirche auseinander. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Rolle der Katholischen Kirche während des Nationalsozialismus.* | ***Kirche und Staat*** | *Christliche Praxis unter den Bedingungen einer säkularen Welt. Anhand von historischen Beispielen wird die Frage nach Haltungen von einzelnen Christen und der Kirche in möglichen Konfliktfeldern untersucht. Daraus können sich Handlungsmöglichkeiten im Engagement für Gerechtigkeit entwickeln.* |

|  |
| --- |
| UE4: Glauben – ohne Gott?**ca. 8 Std.** |
| Die Schülerinnen und Schüler lernen sich zu orientieren im Blick auf religiöse Gruppierungen und Gemeinschaften bis hin zu religiösen oder pseudoreligiösen Son-dergemeinschaften. |
| **Prozessbezogene Kompetenzen****evangelisch** | **Inhaltsbezogene Kompetenzenevangelisch** | **Gemeinsamer Unterrichtsplan** | **Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch** | **Prozessbezogene Kompetenzen katholisch** |
| Die Schülerinnen und Schüler können**2.3.3** ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern.**2.3.5** im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten.**2.4.3** sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen. | Die Schülerinnen und Schüler können**3.3.7 (1)****G** sich mit religiösen Gruppen aus dem regionalen Umfeld auseinandersetzen.**M** sich mit religiösen Gruppen (z. B. Psychogruppen, Esoterik) begründet auseinandersetzen.**E** zu religiösen Gruppen (z. B. Psychogruppen, Esoterik) und Sondergemeinschaften einen begründeten Standpunkt einnehmen.**3.3.4 (1)****G** unterschiedliche Haltungen zu Gott (z. B. Glaube, Zweifel, Gleichgültigkeit, Bestreitung) darstellen.**M** zur Frage nach der Existenz Gottes einen begründeten Standpunkt einnehmen.**E** sich mit Argumenten für und gegen die Existenz Gottes auseinandersetzen. | **Woran ist eine Religion als Religion zu erkennen?****Alternativen:** **„Woran du nun, sage ich, dein Herz hängst und [worauf du dich] verlässest, das ist eigentlich dein Gott“ *(Martin Luther, Großer Katechismus)******„Gott gibt es nicht“*****Theologische Gedankengänge zur Frage nach der „Existenz“ Gottes darstellen.****Wer ist Gott?****Unverfügbarkeit Gottes****Gott ist Liebe****Wie wirkt Gott in der Welt?** | Die Schülerinnen und Schüler können**3.3.7 (2)****G** die Heilsversprechen und Sinnangebote einer religiösen Sondergemeinschaft oder weltanschaulichen Gruppe *beschreiben*, die ihnen in ihrem Umfeld oder in Medien begegnen**M** *erläutern***E** *analysieren* **3.3.7 (4)****G** *skizzieren*, welche Gefährdungen von einer religiösen Sondergemeinschaft oder weltanschaulichen Gruppe ausgehen können**M** *beschreiben***E** *erläutern***3.3.4 (1)****G** Erfahrungen und Überlegungen *beschreiben*, die auf Gott als Geheimnis der Welt verweisen (z. B. Staunen, Kontingenzerfahrungen)**M** *darstellen* **E** *erläutern* (z. B. Staunen, Kontingenzerfahrungen, teleologische oder kosmologische Argumentation)**3.3.4 (2)****G** aufzeigen, inwiefern die Erfahrung von Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft**M** *beschreiben* **E** erläutern (Aspekte der Theodizee)**3.3.4 (3)****G** ausgehend von Ex 20,4 *aufzeigen*, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt**M** *beschreiben* **E** ausgehend von Ex 20,4 und Ex 33,18-23 *beschreiben*, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt**3.3.4 (4)****G** den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ (1Joh 4,7-15) und der Rede vom „lieben Gott“ *beschreiben***M** *darstellen***E** *erläutern***3.3.4 (5)****G** *darstellen*, wie die Frage nach Gottes Wirken in der Welt (z. B. Gott und das Leid, Wirksamkeit des Bittgebets) zu Glaubenskrisen führen kann**M** *erläutern* **E** *untersuchen* **3.3.4 (6)****G** zeigen, dass Glauben und Nichtglauben Optionen sind, die unterschiedliche Konsequenzen für das Leben haben**M** *darstellen* **E** erläutern  | Die Schülerinnen und Schüler können**2.1.1** die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben**2.1.2** Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen**2.1.3** religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen **2.2.1** Grundformen religiöser Sprache erschließen**2.2.2** ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen**2.2.4** biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen**2.3.1** die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen**2.3.3** lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden**2.3.4** Zweifel und Kritik an Religion prüfen**2.3.5** im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten **2.4.2** eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten**2.4.3** erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären**2.4.4** die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern **2.4.5** Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden**2.4.6** sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen **2.5.4** über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen |
| *Die Schülerinnen und Schüler setzen sich angesichts der Vielzahl religiöser und areligiöser Orientierungsangebote mit reflektiertem christlichem Gottesglauben und seiner Bedeutung für das eigene Leben auseinander.* | ***Gottesglaube heute*** | *Die Schülerinnen und Schüler lernen sich zu orientieren im Blick auf religiöse Gruppierungen und Gemeinschaften bis hin zu religiösen oder pseudoreligiösen Sondergemeinschaften.* |

|  |
| --- |
| UE 5: „All You need is love“ – Lebensformen heute**ca. 8 Std.** |
| Den Schülerinnen und Schüler stellt sich die Frage, welche Vorstellungen von Beziehungen sie haben und wie sie selbst leben möchten. Dazu werden die vielfältigen Lebensformen in medialer Darstellung herausgesucht und Traumvorstellungen mit der Wirklichkeit und biblischen Grundlagen verglichen. |
| **Prozessbezogene Kompetenzen****evangelisch** | **Inhaltsbezogene Kompetenzenevangelisch** | **Gemeinsamer Unterrichtsplan** | **Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch** | **Prozessbezogene Kompetenzen katholisch** |
| Die Schülerinnen und Schüler können**2.2.2** religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten. | Die Schülerinnen und Schüler können**3.3.1 (1)****G** sich mit Ausprägungen von Liebe, Partnerschaft und Sexualität (z. B. in gesellschaftlichem Wandel, medialer Darstellung, biblischer Deutung) auseinandersetzen.**M** sich mit Ausprägungen von Liebe, Partnerschaft und Sexualität (z. B. in gesellschaftlichem Wandel, medialer Darstellung, biblischer Deutung) auseinandersetzen.**E** sich mit Ausprägungen von Liebe, Partnerschaft und Sexualität (z. B. in kultureller Bedingtheit, gesellschaftlichem Wandel, medialer Darstellung, biblischer Deutung) auseinandersetzen. | **Menschen sind soziale Wesen.****Wie gelingt es, mit einander leben?****Wie können biblische Deutungen hilfreich werden für mein Leben?****Was sagt mir mein Gewissen?****Wovon lässt sich mein Gewissen leiten?** | Die Schülerinnen und Schüler können**3.3.1 (1)****G/M/E** eigene Begabungen und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (z. B. Freundschaft und Partnerschaft, Liebe und Sexualität, Ehe und Familie, Beruf und Ehrenamt, Erholung und Freizeit)**3.3.1 (2)****G** Erfahrungen von Glück und Leid *beschreiben*, in denen Grundfragen des Lebens aufbrechen**M** Erfahrungen von Glück und Leid mit Grundfragen des Lebens *in Beziehung setzen***E** Situationen von Glück und Leid als Erfahrungen *charakterisieren*, die Grundfragen des Lebens aufwerfen**3.3.2 (4)****G** unter Berücksichtigung einer Dilemmasituation das Verständnis des Gewissens als letzte Instanz *aufzeigen* (z. B. nach John Henry Newman, GS, KatKK 1782)**M** *beschreiben***E** *erläutern***3.3.2 (5)****G** eine kirchliche Position zu einer individualethischen und zu einer sozialethischen Fragestellung *prüfen* (z. B. Schwangerschaftsabbruch, Krankheit, Sterbehilfe; Krieg und Frieden, Gerechtigkeit)**M** *beurteilen***E** *auseinandersetzen* | Die Schülerinnen und Schüler können**2.1.1** die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben**2.1.2** Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen**2.2.2** ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen**2.2.4** biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen**2.3.1** die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen**2.3.6** Modelle ethischer Urteilsbildung beispielhaft anwenden**2.3.7** Herausforderungen sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen**2.3.8** Sach- und Werturteile unterscheiden**2.4.2** eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten**2.4.3** erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklär**2.5.4** Über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen  |
| *Im Kontext partnerschaftlicher Beziehungen setzen sich die Schülerinnen und Schüler am Beispiel des Schwangerschaftsabbruchs mit einer individualethischen Konfliktsituation und der Vorstellung von dem Gewissen als letzter Entscheidungsinstanz auseinander.* | ***Verantwortlich in Beziehungen leben*** | *Nicht nur in den Medien findet sich viel über veränderte Lebensformen. Den Schülerinnen und Schüler stellt sich die Frage danach, welche Vorstellungen von Beziehungen sie haben und wie sie selbst leben möchten. Dazu werden die vielfältigen Lebensformen in medialer Darstellung herausgesucht und Traumvorstellungen mit der Wirklichkeit verglichen.* |